

# HINTER MASKEN UND KOSTÜM

„Eine Maske erzählt uns mehr als ein Gesicht“, so Oscar Wilde. Schon bevor Theater, wie wir es heute kennen, überhaupt existierte, spielten Masken z. B. bei kultischen Handlungen im antiken Griechenland eine tragende Rolle. Die Maske als Sinnbild für Theater findet mit ihrem tragischen und komischen Aspekt noch heute vielfältige Verwendung.

Auch in der *villa p.* sind Masken ausgestellt. Machen wir uns auf in ein Weltraum-Weihnachtsabenteuer, um einen verborgenen Schatz der Sammlung zu entdecken: die Maske der Schneepriinzessin aus *Peterchens Mondfahrt* aus dem Jahr 2007. Die Inszenierung ließ die kleinen und großen Gäste eintauchen in die Geschichte des dicken fünfbeinigen Maikäfers Sumsemann, der mithilfe eines Geschwisterpaares sein verlorenes sechstes Bein vom bösen Mondmann zurückgewinnt. Der Weg zum guten Ende ließ Sumsemann mit Annelies und Peter Abenteuer überstehen und fantastischen Figuren begegnen.

Die damaligen Kritiken lobten die Inszenierung mit ihren „fantasievollen[n] Bilder[n] und Gestalten“ (Magdeburger Sonntag) und den „poesievollen Figuren, wie man sie nie vordem gesehen hat“

*Kostüm und Maske der Schneepriinzessin von der Stuttgarter Bildhauerin und Szenografin Sylvia Wanke, 2007*

(PustebLume). Es traten Figuren auf, die Naturgewalten verkörperten. Neben Regenfritz und Sturmriese war unter ihnen auch die Schneepriinzessin – an ihrem Kostüm arbeitete Sybille Wredenhagen, die über 20 Jahre als Schneiderin am Haus tätig war, besonders gern. Nach Vorstellungen der Ausstatterin Sylvia Wanke nähte sie das Kostüm mit riesigen Schneekugeln. Die Ausstellung zeigt aktuell nur die Maske, die im Raum der 1990er Jahre hinter einem mit Garn als Regentropfen ausgestatteten Regenschirm (im Übrigen Kostüm des Regenfritz) nur auf zweitem Blick ins Auge fällt. Bei näherer Betrachtung sieht man, wie Wanke Bilder von Schnee und Eis für Maske und Kostüm abstrahiert hat. Um der Maske trotz ihrer rundlichen Form und Assoziation mit Schneekugeln Schärfe zu verleihen, arbeitete die Künstlerin mit Negativ-Modellierung, was das Ausfüllen einer vorab gefertigten Form mit flüssiger Kaschiermasse meint. So entstand eine anmutige Maske, in deren Form ein Schneemann erkennbar wird, aus dessen Bauch das Gesicht der Priinzessin lugt. Schon beim Betrachten eröffnen sich neue Bild- und Erzählwelten. Am liebsten würde man sich eine der Kugeln schnappen und mit ihr den Nebenmann bewerfen.

Nicht nur hinter diesem Ausstellungsobjekt sind viele kreative Hände – wie die von Sybille Wredenhagen – verborgen, die mit viel Einsatz und Herz an der Umsetzung von Ideen und Konzepten mitgewirkt haben. Mit diesem Gedanken im Hinterkopf, hält man inne und betrachtet die Objekte ganz neu. Versuchen Sie es selbst. (ap)

**Liebe Sybille**, da stehe ich im Aufenthaltsraum unseres Theaters und habe nicht nur eine Träne im Augenwinkel! Hast du es bemerkt? Deine Verabschiedung war so emotional wie die Zusammenarbeit mit Dir.

Und ja, Zeit vergeht viel zu schnell! Einfach so. Fast 23 Jahre gemeinsamer kreativer Arbeit und alle Floskeln sind Quatsch, die da vom Zauber des Abschieds und Neubeginns faseln. Du wirst mir schlicht und einfach fehlen. Doch vieles wirkt nach, vieles bleibt unvergessen. Der große Vorteil des Puppentheaters zudem: Die Puppe altert nicht und ist sie gut gearbeitet und fein gekleidet, hat sie die Chance, zum Ausstellungsobjekt zu werden.

Es war eine verdammt gute Zeit mit Dir. Nun gut, nicht alles war rosarot und federleicht. Doch die Lust am besonderen Ergebnis hat uns immer wieder neu zu Verbündeten werden lassen. Gutes Handwerk und künstlerische Begabung, der Blick für das Besondere und der Mut, es ästhetisch jenseits des Alltäglichen zu suchen, das war Deins. Dazu waren Deine gute Ausbildung zur Bekleidungsfacharbeiterin und das spätere Studium zur Bekleidungs-gestalterin/Schnittkonstrukteurin beste Voraussetzungen.

Mit Deinem Können bist Du damals nicht einfach leise in unser Theater gekommen, sondern hast mit einem Paukenschlag der HOFSSOMMERNACHT – ein Traumspektakel – einen kompletten Kostümsatz beschert. Seitdem hast Du mich immer wieder glücklich gemacht mit Deinem Können und

manchmal zur Verzweiflung gebracht mit Deinem Starrsinn. „Eine Puppe redet und beklagt sich nicht: Da kneift es, oder da zwickt es! Sie hält stundenlang still, bis ich mit meiner Arbeit zufrieden bin!“, so sprach die Perfektionistin mal zu mir. Ich habe keine Ahnung, und Du sicher auch nicht, wie viele wunderbare Kostümsätze für Puppen und Darsteller, Kopfputze, Perücken und Kostümplastiken und ... und ... und in all den Jahren entstanden sind.

Und weißt du noch: Die DIXI-Klo-Aktion für die SWM! Die mobile Toilette, aus der wir ein kleines Theater gemacht haben? Mit rotem Samt überall und auf der Klobrille, mit Stabpuppenteufeln im Orkus ... Oder die unzähligen Kulinarischen Themenreisen! Eine 15 Meter lange Tafel für 50 Gäste, lesende Puppenspieler\*innen und ein ausgesuchtes 3-Gänge-Menü! Manchmal gab es mehr „Oh“ und „Ah“ für die Tischgestaltung als ein einstimmiges „Hmm“ für das Essen. Manchmal mussten wir gar Taschenkontrollen machen, damit noch genügend Gestaltungsmaterial für den nächsten Tag blieb.

Und, erinnerst Du Dich: Plötzlich hatten wir ein Café einzurichten. Unser *café p.*! Kein Geld, keine Pläne, nichts. Nur Mut und Lust! Ich sehe uns noch mit den Stoffkatalogen und Konstruktionszeichnungen für die Möbel auf dem nackten Beton im Leeren Raum sitzen und mutig entwerfen und einrichten.

*Danke, liebe Sybille für die gemeinsame Zeit an unserem Theater. Sei immer herzlich willkommen! Lieber Gruß, Frank*



*villa p.*  
FigurenSpielSammlung  
Mitteldeutschland  
**DAUERAUSSTELLUNG**  
**ÖFFNUNGSZEITEN**  
mit bis son  
11.00 bis 17.00 Uhr

